

Frischzellenkur aus Emsdetten

Handball: Der TuS 97 beginnt die Oberliga mit einer neuen Achse aus linkem Rückraum und Kreis

Von Uwe Kleinschmidt

Bielefeld. Geht man davon aus, dass ein Kreisläufer das Talent haben sollte abzutauschen, sich selbst zwischen die gegnerischen Linien zu schmuggeln, und ein Rückraumlinker vor Präsenz nur so strotzt, sind dem TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg zwei prächtige Fänge gelungen. Bei der formalen Vorstellung jedenfalls haben Luca Kuckherrmann und Tim Weischer ihre Positionen schon mal eingenommen. Kreisläufer Kuckherrmann zurückhaltend, Rückraummann Weischer auf Angriff gebürstet.

Beide kommen vom TV Emsdetten, Kuckherrmann hat in der zweiten Mannschaft Verbandsliga gespielt, Weischer gehörte zum Zweitliga-Kader, kam dort aber nur wenig zum Zug. Und weil die beiden 21-Jährigen schon seit 2013 in Emsdetten miteinander spielen, haben sie ein Verständnis entwickelt, das dem TuS 97 zum Klassenerhalt verhelfen könnte. „Wir müssen unbedingt ‚Spanien‘ spielen“, ruft Weischer dem beobachtenden Trainer Pierre Limberg über den Tisch zu. „Wenn mir alle sagen würden, was wir spielen sollen...“, brummt der Coach grinsend. „Spanien“ ist das Codewort für eine Auslösehandlung (was früher einmal Spielzug hieß) mit dem Rückraumlinken. Keine Handball-Hexerei, aber gut gemacht halt eine erfolgversprechende Sache. Den Abschluss nimmt oft der Kreisläufer. Luca Kuckherrmann zum Beispiel.

Der sagt: „Das Angebot aus Jöllenberg ist für mich das erste aus einer höheren Liga und darum natürlich etwas Besonderes. Der Wechsel kommt für mich zum richtigen Zeitpunkt.“ Bei Tim Weischer ist das ein wenig anders. Am 9. September wurde schon sein Engagement beim Drittligisten Ahlener SG in den *Westfälischen Nachrichten* quasi als vollzogen gemeldet, auf Basis eines Zweitspielrechtes. Weischer, zu gut für die Verbandsliga, nicht gut genug für dauerhafte Einsätze in der Zweitligamannschaft des TV Emsdetten. Den Platz zwischen den Stühlen nimmt jetzt der TuS 97 ein.

Dabei kam es den Jöllenbergern zupass, dass Trainer Limberg von 2003 bis 2005 für Emsdetten in der 2. Liga spielte. Der damals 28-Jährige fand Quartier bei einem gewissen Helmut Menke aus der Emsdettener Handballfamilie. Und Hel-

mut Menke ist der Großvater von Tim Weischer, damals vier. So einfach ist das. Heute ist Tims Mutter Sandra Weischer die Patentante von Pierre Limbergs Tochter Mia. Was sind bei so viel Familienbande schon die rund 100 Kilometer zum Training und zurück? Tim Weischer und Luca Kuckherrmann pendeln gemeinsam.

Am Dienstag hatten beide das erste Training in Jöllenberg, vorher waren sie aber schon bei gut abgeschirmten Testspielen im Einsatz. „Beide können sehr wertvoll für uns werden“, weiß Pierre Limberg deshalb. Allerdings sagt er das mit der Zurückhaltung des Trainers einer sehr jungen Mannschaft. Sichere Einsatzzeiten gebe es für niemanden, er wolle schließlich alle Spieler weiterentwickeln – und dazu gehörten auch Spielanteile. Es wird schon anspruchsvoll für Limberg, bei 19 Akteuren die jeweiligen Kader für das Wochenende zu benennen.

„Tim braucht schnell einen Spielrhythmus, den er noch nie hatte“

Dass Kuckherrmann und Weischer es für das Saison-Auftaktspiel am 3. Oktober um 17.45 Uhr daheim gegen den VfL Mennighüfen auf den Spielberichtsbogen schaffen, gilt als sicher.

Die Voraussetzungen allerdings sind unterschiedlich: Luca Kuckherrmann ist in den vergangenen Jahren immer regelmäßig am Ball gewesen, Tim Weischer brauche jetzt „schnell Spielpraxis und einen Spielrhythmus, den er im Seniorenbereich noch nie hatte“, sagt Limberg. Weischer vorfreude auf die neue Saison ist gegenüber der handelsüblichen deutlich gesteigert: Die lange Corona-Pause kommt dazu und eben die Aussicht auf echte Zweikämpfe gegen echte Gegner in echten Wettbewerbssituationen. „Wir sind soweit“, sagt Luca Kuckherrmann zu beider Bereitschaft. „Wir sind seit dem 2. Juli im Training.“ Das Niveau der aktuellen TuS-97-Mannschaft, bei Saisonabbruch im März nur Zweitletzter der Oberliga, sei gegenüber der Emsdettener Reserve „deutlich höher, in allen Bereichen“. Wahrscheinlich, dass noch ein Schuss Niveau-Steigerung dazukommt am 3. Oktober.



Feierten Erfolge bei den Landesmeisterschaften: Die Tänzer des TC Metropol.

FOTO: TCM

Metropol-Paare brillieren

Tanzen: Neuformierte Duos machen vor heimischer Kulisse eindrucksvoll auf sich aufmerksam. Der TC Metropol glänzt auch als Ausrichter der Landesmeisterschaft

Bielefeld. Einmal Vierter und einmal Gold so lautet die starke Bilanz von Kai-Leo Axt nach den ersten beiden Starts mit seiner neuen Partnerin Katharina Jewdokimenko. Nach der Trennung von ihren bisherigen Partnern fanden die früheren Konkurrenten ineinander starke neue Partner. In Latein hatte die in Berlin lebende Jewdokimenko meist die Nase vorn, in Standard der Bielefelder Axt.

Schon beim ersten Probetraining im März harmonisierte es. Seitdem pendeln die 15- und 16-Jährigen, dank Unterstützung der Eltern, zwischen Berlin und Bielefeld. Sehr erfolgreich gab das Paar bei den höchstklassigen Meisterschaften der Jugend, in der A-Klasse, sein Turnierdebüt. Anfangs noch etwas verhalten und mit ein paar „Ecken und Kanten“ wurde die Darbietung immer runder, und das Duo fand mit jedem Schritt besser ins Turnier.

Zehn Paare waren gemeldet. Mit dabei auch Lukas Brauer und Stephanie Gerassimlyuk, die auch noch nicht lange miteinander tanzten. Brauer startete zuvor in der B-Klasse. Da Gerassimlyuk bereits in der A-Klasse war, wurde das Paar hier eingestuft. Brauer/Gerassimlyuk präsentierten sich bei ihrem Debüt zwar sehr positiv,

konnten jedoch nicht ganz in dem extrem leistungsstarken Feld mithalten und verabschiedeten sich nach der ersten Runde.

Axt/Jewdokimenko qualifizierten sich hingegen für das sechspaarige Finale mit älteren Routiniers. Für eine Medaille reichte es noch nicht ganz. Fünfmal Platz vier in allen fünf Tänzen ist jedoch ein starker Einstand.

In der Klasse HGR A Standard, maßen sich am Tag darauffach Paare. Brauer/Gerassimlyuk, ebenfalls doppelt startend, verpassten nur haarscharf das Finale. Axt/Jewdokimenko setzten sich in dem Feld an die Spitze und wurden in einem Kopf-an-Kopf-Rennen Sieger des Turniers. Per Beschluss stiegen Axt/Jewdokimenko in die höchste deutsche Turnierklasse, die Sonderklasse, auf.

Die Landesmeisterschaften der Sonderklasse bildeten den Höhepunkt des Turnierwochenendes. Gleich zwei Paare vom TC Metropol traten zum Kräftemessen gegen fünf weitere Tanzpaare an. Für Dominik Stöckl und Anna Gommer war dies nach den Trennungen von ihren bisherigen Partnern ebenfalls der erste gemeinsame Start. Stöckl, der bisher für Baden-Württemberg startete, hat bereits einige beeindruckende Erfolge vor-

zuweisen. Gommer ist ebenfalls kein unbeschriebenes Blatt im deutschen Tanzsport. Ebenso wie Axt/Jewdokimenko waren Stöckl/Gommer gut vorbereitet. Etwas erfahrener als die jüngeren Clubkameraden gelang ihnen der Auftakt besser. So konnten sie sich zur großen Freude auf Anhieb den Vizemeistertitel sichern.

An den Meistern, Alexandru Ionel und Patricija Belousova, ebenfalls für den BTCM startend, führte jedoch kein Weg vorbei. Aus trainiert mit viel Eleganz, Charisma und sauberer Technik sicherte sich das Paar erneut den Meistertitel.

In der Senioren I S Klasse traten im vier Paare umfassenden Feld Enrico Eilert und Ina Fuchs an. Das Paar zeigte sich stark verbessert. Die Leistung der Paare zwischen Platz zwei und vier lag sehr dicht beieinander. Eilert/Fuchs mussten der Konkurrenz mit minimalem Abstand den Vortritt lassen.

Die größten Startfelder wurden in den Meisterschaften der Hauptgruppe D bis A Standard erreicht. Ziel von Dominik Priebe und der nach einer Verletzung genesenen Friederike Husemann war der Meistertitel. Von Anfang an ließ das Paar keine Zweifel aufkommen, wer von den elf Paaren als Sieger

in der Hauptgruppe D vom Parkett gehen würde. Mit nahezu makelloser Bilanz gewannen sie nicht nur, sondern stiegen auch hochverdient in die C-Klasse auf. Dort tanzten sie direkt mit. Priebe/Husemann erreichten das Finale und holten die Bronzemedaille.

Dem TC Metropol ist es gelungen, unter den neuen Bedingungen ein den Hygienevorschriften entsprechendes Turnier auszurichten. Verband, Zuschauer und vor allem auch die Aktiven lobten den Ausrichter für sein umsichtiges Handeln und feierten den Wettkampf als vollen Erfolg. Der TCM ist aber nicht nur ein guter Ausrichter von „Corona-Turnieren“, sondern auch ein sehr erfolgreicher Verein.

Bei den Landesmeisterschaften der Junioren und Jugend feierten Tim-Oliver Jung und Sonja Mazur in der Jugend D und Jugend C Standard einen grandiosen Doppelsieg. Jung/Mazur gingen auch in der nächsthöheren Altersklasse beim Turnier der Hauptgruppe C an den Start und erreichten das Finale. Krankheitsbedingt traten sie nicht an. Erwin Borgardt und Isabella Karacayli komplettierten die Bielefelder Erfolge der letzten Wochen mit Platz 6 in der Jugend B Standard.

Christine Masur holt fünften Titel in Folge

Golf: Zwei Tage Clubmeisterschaft im Golf-Club Ravensberger Land. Uwe Jaekel holt sich die Meisterschaft in der Altersklasse 50 zurück

Bielefeld. Der Platz war in perfektem Zustand, dann kam der Regen. Hatte es in der Nacht zum Samstag schon richtig „geschüttet“, hörte der Regen auch beim ersten Turniertag nicht auf. Jetzt lag es an den Spielern selbst, wie sie mit den veränderten Platzverhältnissen klarkommen und mit welchen Ergebnissen sie von der Runde wieder hereinkommen. Insgesamt 112 Golfer und Golferinnen starteten bei den Clubmeisterschaft im GC Ravensberger Land.

Sechs Nachwuchsgolfer gingen an für jeweils neun Löcher an den Start. Hatte der amtierende Vereinsmeister Jarno Hartmann am Start des zweiten Tages noch zwei Schläge Vorsprung, spielte Niclas Maximilian Hacker eine fantastische zweite Runde und sicherte sich vor Hartmann den Titel des Jugendclubmeisters. Dritter wurde Piet-Benno Wemhöner.

Bei der Seniorenaltersklasse 70 kam Klaus Reich am besten mit den Platzverhältnissen klar. Mit komfortablen acht Schlägen Vorsprung vor Peter Mader schlug er am Finaltag als erster ab, konnte auf der zweiten Runde jedoch seine Form nicht halten. Peter Mader sicherte sich mit insgesamt 190 Schlägen den obersten Platz auf dem „Treppchen“, gefolgt von

Klaus Reich (192) und Norbert Friedrich (106).

Bei den Senioren AK 50 ließ Uwe Jaekel von Beginn an keine Zweifel aufkommen, dass er den Titel des Vereinsmeisters zurückgewinnen will. Mit 175 Schlägen für die zwei Runden spielte er sich zu keiner Zeit gefährdet auf den ersten Platz. Mit jeweils 193 Schlägen folgten Jerzy Topolski und Heinz Dieter Schröder. Bei den Seniorinnen lässt sich Christine Masur den Titel nicht nehmen. Nach

zwei gespielten Runden konnte sie sich mit 186 Schlägen wieder Clubmeisterin der Seniorinnen nennen. Nach insgesamt fünf Titeln in der Hauptklasse der Damen, sicherte sich Masur den Titel bei den Seniorinnen nun bereits zum fünften Mal in Folge. Mit 200 Schlägen erkämpfte sich Angelika Roose vor Birgit Erning mit 203 Schlägen den zweiten Platz.

In der Hauptklasse der Damen setzte Marie Nagel gleich am ersten Spieltag mit einer 85er Runde

ein klares Zeichen. Mit insgesamt 252 Schlägen für ihre drei Runden erspielte sie sich souverän wieder den Titel der Clubmeisterin. Monika Stapel holte sich mit 283 Schlägen den zweiten Platz, vor Stephanie Kuhlmann mit 307 Schlägen.

Bei den Herren setzte sich am ersten Spieltag Dominik Sloboda mit 79 Schlägen und zwei Schlägen Vorsprung vor dem amtierenden Clubmeister Bodo Ermshaus an die Spitze des Feldes. Mit einer 80er Runde am zweiten Spieltag konnte er seinen Vorsprung sogar auf drei Schläge ausbauen, bevor es auf die Finalrunde ging. Mit einem Live-Scoring konnten alle anderen Golfer am Zelt des 18. Loches den Schlagabtausch der Finalisten verfolgen. Mit einem Doppelbogey auf der ersten Bahn verspielte Sloboda bereits seinen gesamten Vorsprung, da Ermshaus sich ein Birdie notieren konnte. Er kämpfte sich noch einmal auf der Runde zurück, verspielte dann jedoch auf den Bahnen 13, 14 und 15 seine Chancen auf den Sieg. Bodo Ermshaus verteidigte mit insgesamt 242 Schlägen souverän seinen Clubmeistertitel. Dominik Sloboda musste sich mit 249 Schlägen mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Dritter wurde Stefan Nagel mit 259 Schlägen.



Neue Heimat Jöllenberg: Die TuS-97-Zugänge Luca Kuckherrmann (l.) und Tim Weischer mit Trainer Pierre Limberg.

FOTO: OLIVER KRATO

Ummeln schlägt Vermold und ist im Pokal weiter

Bielefeld (pep). A-Ligist VfL Ummeln hat etwas überraschend in der zweiten Runde des Fußball-Kreispokals die Spvg Vermold mit 4:2 besiegt. Ummeln dominierte die Partie über weite Strecken und ging durch Dzanan Aganovic nach 33 Spielminuten in Führung.

Direkt nach Wiederbeginn erhöhte Alamasory Kourouma (46.) auf 2:0. Die Schlussphase wurde turbulent: Bahadır Küpcüoğlu erzielte zunächst das dritte Tor für Ummeln (82.). Postwendend verkürzte der Bezirksliga-Aufsteiger auf 3:1 durch Daniel Martens (84.).

Mit dem 4:1 durch Yasin Yilmaz war der Einzug in die dritte Runde für den VfL Ummeln perfekt. Kurz vor Schluss fiel noch das 4:2 durch ein Eigentor des Ummelners Aganovic (88.). Der Großteil der Zweitrundenspiele findet am kommenden Mittwoch statt.

Dann kommt es neben anderen zu folgenden interessanten Duellen: TuS Brake – VfL Theesen, SCHi cret – VfB Fichte, TuS Jöllenberg – Spvg Heepen und Hoberge-Uentrup – VfL Oldentrup. Am Donnerstag 1. Oktober, empfängt der TuS Ost SuK Canlar



Die Clubmeister: Ilse Fagard (v.l.), Bodo Ermshaus, Peter Mader, Marie Nagel, Christine Masur, Niclas Maximilian Hacker und Uwe Jaekel.